

Naunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugsspreis:
Peri ins Haus durch Auflieger
M. 1.20 vierseitlich.
Peri ins Haus durch die Post
M. 1.30 vierseitlich.

Mit einer vierseitigen
 illustrierten Sonntagsbeilage.



Verlag und Druck:
Günz & Gute, Naunhof.
Redaktion:
Robert Günz, Naunhof.

Ankündigungen:
Für Inserenten der Hauptausgabe
Grimm 12 Pg. die fünfge-
spaltene Seite, an erster Stelle und
für Nachdrücke 15 Pg.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittag 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 36.

Sonntag den 24. März 1912.

23. Jahrgang.

Rund um die Woche.

[Beängstigungen und Wiederaufstehen.]

Es gibt Männer des Grauens und Dichter des Satanismus, deren Werk unsere Haare zum Strauben bringen. Aber auch ganze Beispiele sind voll von weichenlosen Beängstigungen, die das Herz bedrücken. Die deutschen Kriegsgerüchte, die in der vergangenen Woche sogar die Börsen zum Wanzen brachten, waren, wie man noch aus aufstehenden bekannte, gegenstandslos, aber selbst manche klugen Berliner Politiker ließen sich von ihnen in Baum schlagen. Alles, was von den Verführungen nachgeblieben ist, ist der Rücktritt eines Staatssekretärs, des Schatzmeisters Bermuth. Dieses Rad in der großen Maschine ist ausgewechselt worden, und das Werk schmerrt weiter. Ein Glück, daß wir keine Kanzlerkrise bekommen, wie die Holländer sie verkündeten, denn eine Kanzlerkrise bedeutet bei uns weit mehr als in parlamentarischen Staaten; Bismarcks Abgang ist noch heute von Tausenden nicht verwundet, und Bülow's Auscheiden hat tiefe Wirkungen hinterlassen.

In schweren Träumen mag man es sich vorstellen, wie es sein mag, wenn die Welt plötzlich ohne Kohlen wäre: entfiehlender Gedanke! Alle Fabriken zusammen würden nicht ausreichen, um beim Stocken der Eisenbahnen die Großstädte mit den nötigen Lebensmitteln zu versorgen und vor dem Hungertode zu bewahren. Der Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier hat diese Angstgebisse beseitigt. In England liegen ja schon ganze Industrien wegen des dortigen Ausstandes lahm, und Hunderttausende von Arbeitern mußten ausgeworfen werden, weil die Fabriken ihre Kessel nicht mehr heizen können; der Kontinent wollte helfen, aber jetzt räumen sich in Antwerpen die Kohlenladungen so, daß weitere Eisenbahnzüge mit "schwarzen Diamanten" vorerst dort gar nicht mehr ankommen werden. Das deutsche Volk kann dankbar dafür sein, daß unter Streik nur neun Tage dauerte und somit eine Katastrophe für die deutsche Arbeit vermieden wurde.

In den nächsten Tagen findet in London wieder eine große deutsch-englische Friedensversammlung statt; je unfriedlicher es in der Welt aussieht, desto mehr Friedensvhren werden immer gedreht. Allerdings hielt Churchills Flottenrede von Praha sich ganz frei und nannnte jedes Ding beim Namen. Diese Offenheit wirkt wenigstens erfrischend und ist auf deutscher Seite ebenso offen beantwortet worden. Schon im Dezember hat der Kaiser, wie jetzt authentisch bekannt wird, wofür ein Willenser ist verbürgt, den Engländern gesagt: "Baut, was ihr wollt, wir bauen, was wir brauchen!" Diese ruhige und männliche, dabei gar nicht aufreizende Sprache ist das einzige richtige. Auch beim Empfange des Reichstagspräsidiums hat der Kaiser davon gesprochen, daß unsere seit zehn Jahren als zweckmäßig erkannte Flottenpolitik weitergeführt werden werde. Das mag für viele eine Beruhigung sein.

Ohne daß es in die Presse kam, haben in der vorigen Woche in sehr hochstehenden Kreisen in Berlin ernste Besorgnisse um den Frieden geherrscht. Irgendwoher müssen Meldungen gekommen sein, daß irgendeine Macht zum Frühling Angriffsgeißle habe. Jedenfalls haben, wie man sich erzählt, verschiedene deutsche Generalstabsoffiziere für ihre Frauen sozialen Quartier gemacht, nämlich für den Frühling sie zu längerem Aufenthalt bei Verwandten angemeldet. Das ist wie ein Rauffeuern durchgegangen. Berufsmäßige Pessimisten sehen schon die Kriegsfürte über Europa ragen und fragen nur noch, ob sie im Kaufhaus oder in den Vogeln auffliegen wird. Aber so wenig wir an die "große" Kriege in Berlin geglaubt haben, so wenig erscheint uns das jetzige Kriegsgefecht plausibel, — aber gerüstet sein muß man allerdings stets auf alles.

Die Wehrvorlagen.

Die Reichsregierung gibt soeben die schon lange besprochenen neuen Wehrvorlagen der Öffentlichkeit bekannt, bemerkte allerdings dazu, die Angaben über den Inhalt der Vorlagen könnten nur mit dem Vorbehalt gemacht werden, daß die Entwürfe ihre endgültige Gestalt für den Reichstag erst durch die Beschlüsse des Bundesrats erhalten werden.

Zwei neue Armeekorps.

Neben den früher schon vorgegebenen Verstärkungen (zwei Feldartillerie-Regimenter, Neubildung der Fußartillerie, ein Telegraphenbataillon), die erst 1914 und 1915 kommen sollten und nun bis zum 1. Oktober 1912 beabsichtigt sind, handelt es sich darum, daß Friedenspräzessionen von 1911 zu ergänzen, um durch stärkere Heranbildung der zum Waffendienst fähigen und durch Verbesserung der Organisation die Kriegsbereitschaft des Heeres zu steigern. Zu diesem Zweck sollen zwei neue

preußische Armeekorps unter Verwendung der im Osten und Westen (beim 1. und 14. Armeekorps) vorhandenen dritten Divisionen gebildet werden. Es werden also zwei Generalkommandos und zwei Divisionsstäbe neu aufgestellt werden müssen. In die neuen Divisionen werden Brigaden eingereiht werden, die hierfür verfügbar sind. Die Neuordnung von Korpsverbänden und die Regelung der Befehlsvorhältnisse an der Westgrenze erfordert die Errichtung einer neuen siebenen Armee-Inspektion.

Es werden 14 dritte Bataillone und ein Infanterie-Regiment neu gebildet werden.

Ein Kavallerie soll in Preußen als Folge der Bildung zweier neuer Armeekorps ein Kavallerie-Regiment zu fünf Schwadronen aufgestellt werden. Auch in Bayern ist eine Verstärkung der Kavallerie in Aussicht genommen.

Bei jedem Infanterie-Regiment soll eine Maschinen-gewehr-Kompanie eingerichtet werden.

Nach all dem wird das Reich gegenüber dem Präzess-gegen von 1911 die Friedensstärke des Heeres um rund 29 000 Mann, ausschließlich Unteroffiziere, vermehren.

Endlich besteht die Absicht, gleichzeitig mit der Heeres-vorlage eine Erhöhung der Mannschaftsstärke vorzu-schlagen.

Verstärkung der Flotte.

Es soll allmählich ein drittes aktives Geschwader ge-bildet werden. Die für dieses dritte aktive Geschwader erforderlichen Schiffe sollen gewonnen werden: a) durch Verzicht auf das Reserveflottentragflugzeug, b) durch Verzicht auf die zurzeit vorhandene Materialreserve — 4 Linienschiffe, 4 große und 4 kleine Kreuzer —, c) durch all-mäßlichen Neubau von 3 Linienschiffen und 2 kleinen Kreuzern.

Gegenüber den bereits im Flottengesetz vorgesehenen Indienststellungen ist nur die Rekrutindestaltung von 3 Linienschiffen, 3 großen und 3 kleinen Kreuzern er-forderlich. Dies bedingt eine entsprechende Vermehrung des Personals.

Jetzt ist eine Vermehrung der Unterseeboote und die Beschaffung einiger U-Boote in Aussicht genommen.

Die Kosten.

Der Gesamtmehrbedarf für diese Verstärkung des Heeres und der Flotte stellt sich für 1912 auf rund 97 Millionen Mark, 1913, in welchem Jahre der höchste Kostenbetrag erreicht wird, auf rund 127 Millionen Mark, 1914 auf rund 114 Millionen Mark.

Der Anteil der Flotte beträgt 1912 rund 15 Millionen Mark, 1913 rund 28 Millionen Mark, 1914 rund 38 Millionen Mark und erreicht im Jahre 1916 seine Höchstsumme mit 43 Millionen Mark.

Vom Deutschen Reichstag.

"Verbot der Abonnentenversicherung" fordert. Abg. Hanau (Soz.): Gegen den Unzug der Abonnentenversicherung hat sich mit Vertretern bürgerlicher Parteien auch der Staatssekretär des Reichsjustizamtes Böckeler entschieden ausgesprochen und ein gelegentliches Vorgehen angekündigt. Es ist aber nichts geschehen. Die Auflösung des Ministerialdirektors Colmar, daß ihm wesentliche Mißstände nicht bekannt geworden seien, ist eine willkürliche Abwehr. Die Mißstände sind so groß, daß nicht die Rechtsprechung, sondern nur die Gesetzgebung helfen kann. Das erkennt selbst der Verein Deutscher Zeitungsverleger an. (Beifall bei den Soz.)

Staatssekretär Dr. Delbrück verweist darauf, daß auch im vorigen Jahr der Reichstag in zwei Resolutionen das Verbot der Abonnentenversicherung und eine Denkschrift verlangt habe. Ich erklärte damals, daß ich ein gelegentliches Eingreifen nicht für nötig oder zweckmäßig hielte. Wir beschäftigen uns jetzt mit der Denkschrift. Hoffentlich kommen wir bald zu einer Entscheidung, ob ein gelegentliches Verbot notwendig ist oder nicht.

Abg. Dr. Marcks (D.): erklärt sich für die Resolution. Bei den Vorarbeiten sollen auch die bewussten Organisationen gehabt werden, besonders der Verein Deutscher Zeitungsverleger in Hannover. Nach einer Befürchtung des Abg. Werner (Repub.) über mangelnde Initiative des Ressortsamt wird die Resolution angenommen.

Eine Angabe Titel, ungewöhnlicher Natur werden ohne besondere Debatte erledigt. Beim Titel: Beitrag für die Ankündigung.

Befreiung der Säuglingssterilität im Deutschen Reich weiß Abg. Büchner (Soz.) auf die große Säuglingssterilität im Deutschen Reich hin, daß neben Russland und Österreich in der Säuglingssterilität an erster Stelle steht. Man darf die Unterstüzung der Unstabilität, die die Säuglingssterilität bekämpft, nicht ganz der Privatmobilität überlassen. Wir sind bereit, weitgehende Forderungen zu bewilligen, die wir für wichtiger halten als die Aussagen für die Verstärkung von Heer und Flotte.

Abg. Henn (W.): Bei uns steht langsam die Gefahr auf, daß unsere Bevölkerung zurückgeht, was nach dem Motto des früheren amerikanischen Präsidenten einem Rassenfeindtum gleichkommt. Die Säuglingssterilität bei uns ist geradezu traurig, sie war vor hundert Jahren geringer als heute. Man soll eine Wirtschaftspolitik verfolgen, die den Eltern die Ernährung ihrer Kinder nicht unmöglich macht. Zurück zur Natur! Dies sollten gerade auch die gebildeten Frauen beverigen. Alle Beteiligten sollen für Aufklärung sorgen. Der Staat hat dies mit

seinen Mitteln zu unterstützen und das Schmafche von dem, was es heute verlangt, darf aufzuhalten. Damit würde er eine wahrhaft kühne Tat tun. (Beifall links.)

Für besseren Säuglingsschutz sprechen noch die Abg. Baalcke (natl.) und Dr. Arentz (Rp.).

Zur Förderung der Erforschung und Bekämpfung der Tuberkulose sind 100 000 Mark ausgelegt. Abg. Reinath (natl.) begründet eine nationalliberale Resolution. Es müßte Vorsorge getroffen werden, daß nicht ganze Familien angeschaut werden. Die Resolution wird einstimmig angenommen.

Nach einigen weiteren Bemerkungen wird der ordentliche Rat bestimmt. Beim außerordentlichen Rat spricht der Abg. Hofrichter (Soz.) über den Mangel an Kleinhörnern.

Das Reichstagspräsidium beim Kaiser.

Der erste Vizepräsident des Reichstages, Herr Dr. Voßche, war mit dem Königlichen Hofmarschallamt in Verbindung getreten, um dem Kaiser seine Wahl persönlich mitteilen zu dürfen. Darauf ging allen drei Präsidenten des Reichstages eine Mitteilung zu, daß der Kaiser bereit sei, das Reichstagspräsidium zu empfangen.

Als die Herren Dr. Raemy, Dr. Voßche und Dose darauf im Königlichen Schloss zu Berlin erschienen, wurden sie sofort zum Kaiser geleitet, der sie sehr liebenswürdig empfing.

Der Kaiser sprach zunächst schwungvoll zu Herrn Raemy über die Wahl im ersten Berliner Reichstagswahlkreis, bei der er, der Kaiser, für den forschstümlichen Kandidaten mitgearbeitet hätte, und richtete an die beiden Vizepräsidenten einige Worte, die ihre Familienbeziehungen u. a. betrafen. Dann sprach er von dem Kohlenstreik im Ruhrgebiet und äußerte seine Freude über die schnelle Beendigung. Er hofft, daß der Streik seine allzu große Schädigung für die deutsche Volkswirtschaft gebracht habe. Der Kaiser berührte sodann die Rede Churchills und die Flottenbauten und wies auf die Richtigkeit der seit zehn Jahren von Deutschland verfolgten Flottenpolitik hin. Er sprach dabei die Hoffnung aus, daß es bald gelingen werde, die neue Wehrvorlage im Reichstage zur Annahme zu bringen.

Die innere Politik wurde nicht erwähnt. Der Unterredung, die etwa zwanzig Minuten dauerte, wohnte außer dem Kaiser und den drei Präsidenten keine andere Person bei.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Eine neue Bundesratsverordnung, betreffend die Beschäftigung von Arbeitern und jugendlichen Arbeitern in Glashütten, Glasschleiferien und Glashäusern sowie Sandbläserien, ist in einer der letzten Sitzungen des Bundesrats beschlossen worden und soll zum 1. April mit zehn Jahren Gültigkeit in Kraft treten.

+ Der Ausländerparagraph wurde in der Kommission für das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz weiter beraten. Man beabsichtigt, ihm einen neuen Paragraphen beizugeben, der besagt: Die Einbürgerung darf erst erfolgen, nachdem durch den Reichslandrat festgestellt worden ist, daß keiner der übrigen Bundesstaaten Bedenken dagegen erhoben hat. Erhebt ein Bundesstaat Bedenken, so entscheidet der Bundesrat. Bedenken können nur auf Tatsachen gestützt werden, daß die Einbürgerung des Antragstellers oder eines der in § 12 bezeichneten Angehörigen das Wohl des Reiches oder eines Bundesstaates gefährden würde.

+ Bei der Fortsetzung der Staatsberatung im bayerischen Landtag nahm auch der bayerische Ministerpräsident Freiherr v. Herffling das Wort. Er verbreitete sich über die Gerüchte der letzten Zeit, die ihn als Sieger über den Reichskanzler darstellen, und sagte u. a.:

Ich bin nicht als Triumvirat bezeichnet. Ich habe keinen Sieg über Seehmann Hollweg davongetragen. Mein Sieg hat Wermuth nicht getroffen. Die Verhandlungen im Bundesrat sollten durchaus vertraulichen Charakter haben. Als aber Wermuths Entlassung kam, war das Schweigen nicht mehr möglich. Wir hatten einstimmig i. S. Bundesrat die Meinung, daß die Einbringung der Erbschaftsteuer in der alten Form mit Rücksicht auf die sozialdemokratische Partei ein politischer Fehler gewesen wäre und keinen Erfolg verprochen hätte.

Der Ministerpräsident hat dann hervor, daß er seine frühere Meinung gegen die Erbschaftsteuer aufgegeben hätte, wenn andere Bundesstaaten für diese Steuer eingetreten wären. Es war jedoch keine Rede mehr von der Erbschaftsteuer, denn der früher auf 80 bis 100 Millionen Mark geschätzte Überschuß steht jetzt schon mit 220 Millionen Mark fest. Auch der Reichsrat ver spricht noch eine weitere bessere Konjunktur.

+ Im preußischen Abgeordnetenhaus hat der Abgeordnete Dr. Friedberg einen Wahlrechtsantrag eingebracht, der um Vorlage eines Gesetzentwurfs erlaubt, welcher für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus (unter Beibehaltung des

Gefahren eines abgesetzten Wahlrechts) die geheime Stimme abgabe und die direkte Wahl einführt.

* Die Wahlprüfungscommission des Reichstages erklärte die Wahlen der Abgeordneten (Sos., Halberstadt-Bernigeroode) und Sporlich (S., Gladbachschwerte) für gültig. Die Prüfung der Wahl des Abg. Staempf (Bp., Berlin) wurde bis nach den Osterferien verschoben.

* Nach dem Besuch des Kaisers in Wien am 23. März erfolgt abends die Weiterreise nach Benedikt. In Benedikt findet ein Empfang statt. Am 25. d. M. im Bräustübl im königlichen Schloss bei dem König von Italien und abends Diner an Bord der "Hohenzollern". König Viktor Emanuel trifft am 25. März vormittags aus Rom in Benedikt ein und wird vom Kaiser auf dem Bahnhofe erwartet werden. Am 26. d. M. morgens erfolgt die Abfahrt von Benedikt, mittags das Eintreffen bei den Brion-Abteien vor dem Hafen von Venedig und der Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand. Am Nachmittag geht die "Hohenzollern" zur Weiterfahrt nach Korfu ins See. Auch ein demonstrativer Empfang seitens der österreichisch-ungarischen Flotte ist vor der Abreise nach Korfu geplant.

* Anlässlich seiner jüngsten Reise nach Paris und der Riviera ist Kronprinz Leopold von Belgien freien Infanterie in London gewesen und hat dort dem Sohn einen Besuch abgestattet, bei dem er die besten Eindrücke zurückgelassen haben soll.

* Kronprinz Leopold von Belgien zog sich in Paris einen leichten Bruch des Ellenbogens zu. Der Arm wird ungefähr drei Wochen im Verband liegen müssen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 22. März. An Stelle des Freiherrn v. Hartling wählte die Zentrumskoalition des Reichstages den Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Spahn zum ersten Vorsitzenden. Zweiter Vorsitzender bleibt Dr. Schädler.

Berlin, 22. März. Ein italienisches Kanonenboot bombardiert die Küste einige Meilen nördlich von Perim.

Greenwich, 22. März. Der "Aberdreadnought" ist hier vom Stapel gelaufen. Die "Hochzeit von Sutherland" vollzog den Laufzug. Das Schiff hat eine Wasserverdrängung von 23.600 Tonnen und läuft 22 Knoten in der Stunde.

Paris, 22. März. Der Kriegsminister verbot den militärischen Fliegern bis auf weiteres, Kindere zu benutzen, da die bisherigen Konstruktionen in den Verhüllungen der Flügel zu leicht brechen.

Großbritannien.

* Im englischen Unterhaus kam es zu einer bedeutenden Auseinandersetzung, als Balfour, der Führer der konserватiven Opposition, das Mindestlohnsgesetz der Bergarbeiter auf sechs Monate verlängert wissen wollte, was eine glatte Ablehnung bedeutet. Diese Kraftsprache der Konservativen, die das liberale Ministerium Asquith stürzen wollten, gelang jedoch nicht, da die Arbeiterspartei, entgegen ihrer bisherigen Unzufriedenheit, plötzlich für das Gesetz einztrat, denn sie sah ein, daß es besser wäre, wenig als gar nichts zu bekommen. So wurde das Gesetz mit 348 gegen 225 Stimmen in zweiter Lesung angenommen.

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Raunhof, den 23. März 1912.

Merkblatt für den 21. und 23. März.

Sonnenaufgang 5^h (5^m) Mondaufgang 12^h (12^m) B.

Sonnenuntergang 6^h (6^m) Monduntergang 7^h (7^m) B.

24. März. 1811 Schriftstellerin Anna Lewald in Königberg i. B. geb. — 1822 französischer Schriftsteller Henri Burger in Paris geb. — 1860 Dichter Robert Hamerling in Kirchberg am Walde geb. — 1844 Dänischer Bildhauer Albert Thomsen in Kopenhagen gest. — 1851 Schriftsteller Karl Frhr. v. Pörsell in Landsberg a. Lech geb. — 1882 Amerikanischer Dichter Henry Longfellow in Cambridge gest. — 1905 französischer Schriftsteller Jules Verne in Amiens gest. — 1909 Architekt Alfred Messel in Berlin gest.

25. März. 1801 Dichter Friedrich v. Hardenberg (Novalis) in Weimar gest. — 1835 Dichter Karl v. Heigel in München gest. — 1860 Politiker Friedrich Naumann in Söderthal bei Leipzig geb. — 1907 Chirurg Ernst v. Bergmann in Wien gest.

* Raunhof. Die nächste Woche bringt für die hiesige Bürgerschule und Selekta die diesjährigen Osterprüfungen. Und zwar werden am Montag die Prüfungen der Mädchenklassen I bis 7, Dienstag die der Knabenklassen I bis VII und Mittwoch die der Selektaabteilungen stattfinden. Montag von 1/2 Uhr ab werden die oberen drei Knabenklassen, Dienstag von 1/2 Uhr ab die drei oberen Knabenklassen Chor- und Klasseabgänge darbieten. Auf den Schluss der Nachmittagsprüfungen, das ist 1/5 Uhr, sind die Turnprüfungen gelegt worden. Solche erfolgen mit Mädchenklasse I am Montag und mit Knabenklassen I bis III Dienstag. Den Prüfungen wurde von jeher in Raunhof von jenen aller Kreise großes Interesse entgegengebracht, so daß auch dies Jahr wieder auf starken Besuch gerechnet werden kann. Eine besondere Anziehungskraft besitzen auch die Ausstellungen der Schülerarbeiten. Wie im Vorjahr, so werden auch heuer wieder die Handarbeiten im rechten Zimmer, die Zeichnungen der Volkschüler und Schülerinnen im linken Zimmer des Erdgeschosses, die Zeichnungen der Fortbildungsschüler im rechten Zimmer und die Handarbeitsarbeiten im linken Zimmer des ersten Stocks ausliegen. Am Donnerstag findet dann die Entlassung der Kommandanten und Freitag die Versetzung statt. Die Osterferien dauern von Sonnabend, den 30. März, bis Sonnabend, den 13. April.

* Raunhof. Viele junge Menschenkinder betreten nun wieder — aus Schule und Elternhaus kommend — die Wege, die ins Leben führen. Die alten, treuen Führer, Eltern und Lehrer, treten zurück. Neue bieten sich an. Mit verführerischen Worten rufen manche heran, um die Jugend auf gefährliche Pfade zu locken. Daneben reichen auch würdige, berühmte Führer den jungen Leuten zwischen Schule und Haus die Hand. Als solch letztere haben sich neben anderen schon jahrelang die evang.-luth. Jünglings- und Jungfrauen-Vereine erwähnt. Unter fischer Obhut ist dort für Unterhaltung gesorgt, dort ist Ruhe und Frieden, dort wird für geistige Bildung Sorge getragen und ein Jeder ist nur auf Gutes bedacht. Durch Vorträge und Veranstaltungen in Monatsversammlungen, u. a. werden die Jünglinge und Mädchen mit Gute und Schönem in Literatur, Kunst und Wissenschaft erzogen, und das alles bewahrt unsere Jugend vor mancherlei Verstüppungen und Beleidigungen. Eltern und Erzieher, Lehrer und Lehrerinnen sorgen selbst dafür, daß unsere Jugend auf gutem Wege erhalten bleibt, führt sie dem evang.-luth. Jünglings- und Jungfrauen-Verein zu.

* Auf der letzten Seite seines Wanderbuches hat ein schon länger verstorbener, von seinen Mitbürgern hoch geachteter Bürger Zwanzig nachfolgende Aufzeichnung gemacht; derselbe hat damals sicher nicht daran gedacht, daß man seine Aufzeich-

nung zur Veröffentlichung benutzen würde; die Richtigkeit der Zahlen dürfte wohl nicht anzuzweifeln sein. 1923 hatten Einwohner:

Trebbin	893 (1464)	Hrobsburg	2402 (3722)
Markranstädt	897 (8251)	Waldheim	2551 (12353)
Rötha	940 (3112)	Getha	2724 (4072)
Rauhholz	954 (3500)	Borna	3036 (9201)
Brandis	1078 (2917)	Colditz	3210 (5470)
Mitschken	1456 (1562)	Pegau	3593 (5785)
Groitzsch	1614 (5611)	Wurzen	3793 (18581)
Taucha	1718 (5369)	Nossen	3824 (6355)
Hartha	1754 (6252)	Leisnig	4530 (8001)
Mügeln	1887 (3300)	Grimma	4658 (11414)
Lausitz	2059 (3432)	Wittweide	5506 (17800)
Geringswalde	2211 (4499)	Döbeln	5559 (19626)
Zwenkau	2334 (4688)	Leipzig	43189 (58763)

Die in Klammern beigegebenen Zahlen geben die jetzige Einwohnerzahl an.

* Die Lohnzahlungsbücher, die bisher für minderjährige Arbeiter in gewöhnlichen Betrieben geführt werden mussten, kommen mit dem 1. April in Vergessen. Dagegen muß von diesem Zeitpunkt an in Betrieben, in denen in der Regel mindestens zwanzig Arbeiter beschäftigt werden, allen Arbeitern, also nicht nur den minderjährigen, bei der regelmäßigen Lohnabholung ein schriftlicher Beleg in Form eines Lohnzettels, einer Lohnkarte, eines Lohnbuches oder dergleichen über den Betrag des verdienten Lohnes und der einzelnen Arten der vorgenommenen Abzüge ausgebändigt werden.

* Die sächsische Volksschulreform droht an der Alippe der konfessionellen Volksschule zu scheitern. In der letzten Deputationsitzung wurde der Regierungsentwurf mit neun gegen sieben Stimmen angenommen. Kurz zuvor hatte Kultusminister Beck erklärt, daß die Regierung prinzipiell auf die konfessionelle Volksschule nicht verzichten könne. Die Deputationsabstimmung kann indessen, wie sich jetzt herausgestellt hat, für das weitere Schicksal der Volksschulreform nicht maßgebend sein, da irtümlicherweise die Stimme eines nationalliberalen Deputationsmitgliedes der Regierungsnachheit zugestellt worden ist. Außerdem fehlten bei der Abstimmung zwei weitere Gegner des Regierungsentwurfs. Die Konfessionalität der Volksschule wird also höchstwahrscheinlich bei einer nochmaligen Abstimmung abgelehnt werden. Damit wäre dann das Schicksal der Vorlage festgesetzt.

* Ein Erinnerungstag! Heute sind einhundertfünfzehn Jahre verflossen seit der Geburt Kaiser Wilhelms I. Die mittlere und ältere Generation unter uns wird sich noch erinnern, wie vor fünfzig Jahren der 90. Geburtstag des ersten deutschen Kaisers im ganzen Reich und überall im Auslande, wo Deutsche weilten, begangen wurde. Die meisten der Paladine, die dem toten Kaiser in Krieg und Frieden zur Seite gestanden, sah der Kaiser noch um sich, insbesondere wußten Bismarck und Molke noch ihres Amtes. Für den Gründer des Reichs sollte jener 90. Geburtstag der letzte sein; denn ein Jahr darauf ruhte der Kaiser schon im Charlottenburger Mausoleum aus von der gewaltigen Lebensarbeit, die er geleistet und derer sich das heutige Geschlecht und die kommenden Generationen unseres Volkes erfreuen können. Wie wird das Andenken an den Begründer des Reiches erlöschen, sein Gedächtnis wird in seinen Werken wacherhalten werden für alle Zeiten!

* Bei der Bewilligung der Zivilliste und Apazage kam es gestern in der zweiten Kammer zu einer staatsrechtlichen Auseinandersetzung. Der Abg. Günther (Fortschr. Bp.) bat um Auskunft darüber, ob den früher im Landtag gemachten Aussagen mit Bezug auf Sparfamilie und Verminderung der großen Zahl der Hofbeamten entsprochen worden sei. Der Justizminister v. Otto erwiderte hierauf, die Regierung lehne es im Namen der Krone ab, irgend welche Auskünfte über die Verwendung der Zivilliste zu erteilen, da der Landtag nach der Verfassung nicht berechtigt sei, über deren Verwendung Rechenschaft zu verlangen. Die Zivilliste wurde hierauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten mit 3704 000 M. die Apazage mit 349 000 M. bewilligt.

* Grimma. Der König hat dem Vorstande des Königlichen Amtsgerichts Grimma, Oberjustizrat Reinke, den Titel und Rang eines Geheimen Justizrates verliehen.

* Reichenbach. Während der großen Ferien wird in diesem Jahre eine Ferienkolonie aus Leipzig in der Nähe von ca. 100 größeren Knaben hier Aufenthalt nehmen. Als Wohn- und Schlafräume ist die Turnhalle ausreichend, die Befestigung, die die Kolonie selbst übernimmt, wird von der Rüche des "Hotel zum Felschlößchen" aus besorgt. Die Leitung der Kolonie hat sich hauptsächlich für Reichenbach entschieden, weil hier reichlich Gelegenheit zum Wandern, Turnen und besonders zum Baden gegeben ist. Der Aufenthalt wird sich auf ca. 2 Wochen erstrecken. An einem Sonntag ist der Besuch der Eltern der Knaben zu erwarten.

* Leipzig. Nach dreitägiger Verhandlung ist am Mittwoch vom Leipziger Schwurgericht die 21-jährige Nährerin Frieda Walle wegen einfacher Urfundstilfe und Körperverletzung mit Todeserfolg zu 1 Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Walle war im August v. J. mit ihrer Haushälterin, der Witwe Pieper, einer zahnärztlichen Person, in Streit geraten. Die Pieper war dabei von der Walle so schwer verletzt worden, daß sie verstarb. Um den Antheil eines Selbstmordes hervorzurufen, hatte die Walle dann die Pieper mit einem Strick an den Fußknöcheln aufgehängt und selbst einen Selbstmordversuch vorgetäuscht gehabt.

* Die vereinigten Leipziger Innungen haben einen Spezialausschuß mit Vorarbeiten zur Errichtung eines Handwerkererholungsheims beauftragt. Über zweihundert Gemeinden des Erzgebirges und der sächsischen Schweiz haben sich bereits um das Heim beworben. Eine Anzahl von ihnen will den Grund und Boden kostenlos überlassen. Die Platzfrage wird binnen kurzem entschieden werden. Die Bau- und Unterhaltskosten wollen die Innungen durch eine Lotterie aufbringen.

* Leipzig. Angefangen des Bergarbeiterstreiks ist der Lohnkampf der Schneiderschüler ziemlich in den Hintergrund getreten. Nach den Angaben des Freien Schneidersverbands stehen gegenwärtig über 15 000 Schülern in der Bewegung; von ihnen gehören 13 000, die zur Hälfte ausgeworfen sind, der Freien Gewerkschaft an, die übrigen 2000 sind zum Teil Mitglieder des Christlichen Schneidersverbands und des Hirsch-Dunderschen Gewerbevereins, zum Teil unorganisiert.

* Leipzig. Auf der Lützowstraße im Vorort Leipzig-Lindenau wurde am Mittwoch nachmittag der 78jährige Fischer Mehrling Bolanius von einem Privatautomobil überfahren und sofort getötet. Ob dem Chauffeur ein Verschulden an dem Unfall trifft, konnte noch nicht festgestellt werden.

* Leipzig. Die vom Deutschen Schäferhunde-Klub (E. V.) Sitz Leipzig, veranstaltete große allgemeine Ausstellung von Hunden aller Rassen verspricht eine sportliche Veranstaltung ersten Ranges zu werden. Das Ausstellungstafel, über 2500 qm große Festhalle der Ulrichschen Brauerei in Leipzig-Stötteritz lädt dafür, daß alle ausgestellten Hunde bequem untergebracht werden können. Aber auch die Polizeihund-Ausbildung wird das regste Interesse in Anspruch nehmen, denn schon der Umstand, daß die Polizeihundbewegung immer mehr an Boden gewinnt und manches Verbündet geblieben wäre, wenn nicht der feindselige Verführer die Spur zur Entdeckung gezeigt hätte, läßt die Prüfung interessant erscheinen. Hohe Geld- und Ehrenpreise sind in allen Klassen ausgesetzt und die Ausstellungseleitung ist bemüht, jedem etwas zu bieten. Auch ist fruchtlose Rückwendung der ausgestellten Hunde auf allen Wegen gewohnt, um es auch den entfernt von Leipzig wohnenden Ausstellern möglich zu machen, an der Ausstellung teilzunehmen. Mit der Veranstaltung ist gleichzeitig eine Ausstellung von Hundesportartikeln, Literatur etc verbunden. Da der Meldeabschluß mit 25. ds. Mts. zu Ende geht, wollen sich Interessenten beeilen und Programme von der Geschäftsstelle: Aug. House, Leipzig-Gaußstr., beziehen, von welcher auch bereitwillig Auskunft in allen Angelegenheiten erteilt.

* Geringswalde. Der hiesige Vereinssport- und Schönheitsverein errichtet mit einem Kostenaufwand von 5000 Mark einem Sportplatz.

* Es hat s. B. in Dresden und ganz Sachsen unliebbares Aufsehen erregt, daß mehrere Abonnentenkomitee der "Sächsischen Volkszeitung", des Zentralorgans im Königreich Sachsen, den Voraus der Dresdner katholischen Hochstiftszeitung hatten, um dort Abonnementseinladungen und Wahlaufrufe zu verteilen. Am vorherigen Mittwoch kamen anlässlich der Schlussberatung des katholischen Kultusrats diese Vorfälle in der hiesischen zweiten Kammer zur Sprache. Kultusminister Beck erklärte, daß die maßgebende katholische Kirchenbehörde ebenso wie die Königliche Staatsregierung die Vorkommen missbillige und alles getan werden sei, um einer mißbräuchlichen Benutzung des Innern und der Eingänge der Kirchen vorzubeugen.

* Dresden. In der Wohnung eines Arbeiters auf der Höhnelstraße fiel ein 3-jähriges Mädchen in einen mit heiinem Selenitwasser gefüllten Eimer. Vier verbrühte brachte es die Mutter in das Johanna-Städtische Krankenhaus, wo es infolge der Verbüllung und hinzugekommener Herzschwäche verstorben ist.

* Zwickau. Im Prozeß gegen den Schlosserfellen Kurt Ullmann aus Planitz, der bereits seit 5 Tagen keinen Kopf wegen des ihm zur Last gelegten Mordes an seiner früheren Geliebten, der Fabrikarbeiterin Anna Hahn, verteidigt, kam es am Dienstag zu einer lebhaften Auseinandersetzung über die Zuverlässigkeit der Polizeihunde. Der Hund "Rota von Gaisdorf" des Schuhmanns Würzler in Zwickau hatte im Gerichtsgebäude wiederholt ein Umschlagstück der Ermordeten apportiert, das sich in verschiedenen Haufen Kleidungsstücke befand, und auch die Spur des Verdächtigen am Tatorte verfolgt. Der Vorhaber ist von der Leistungsfähigkeit seines Hundes服せつ überzeugt, dagegen erklärte Amtsgericht Schoaf, daß der Hund nicht vollwertig sei. Er habe wiederholt verfragt und nur durch Zufall das Tuch gefunden. Das nach 9 Tagen auf beklebter Straße eine Spur gefunden werde, halte er nicht für möglich. Für den Angeklagten sehr ungünstig waren die Aussagen der Arbeitnehmer in der Porzellanfabrik, denen die Ermordete gesagt hatte, daß sie wieder schwanger sei und daß ihr U. erklärt habe, er werde sich das Leben nehmen, wenn es wieder mit ihr. Die Hahn hatte sich auch dahin geäußert, daß Ullmann sie noch umbringen werde, weil er das Geld an sie für das Kind bezahlen müsse.

* Zwickau. Das Denkmal für den verstorbenen Geb. Richter Dr. Meier wird seinen Platz an der Marienkirche erhalten. Die Kosten werden auf 30 000 M. geschätzt.

* Der 18 Jahre alte Chauffeur Köbel aus Reichenbach, der bekanntlich in Plauen ein Automobil im Werte von 6000 Mark stahl und damit im Vogtlande Freunde spazieren fuhr, wobei er u. a. auch Reichenbach berührte, wurde in Zollenstein verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

* In Plauen hat das einjährige Söhnchen des Städtischmaschinenbauers Krebs den Erstickungsstod erlitten. Die Mutter des kleinen hatte ihm auf das Sosa gelegt, dem Knaben ein weiches Federkissen untergelegt und Stühle davorgelegt, worauf sie das Kind auf etwa zehn Minuten verlassen hatte, um nach der Stiefel ihres Mannes zu gehen. Während dieser Zeit schaute sich der kleine Junge aufgerichtet zu haben; er muß mit dem Gesicht auf das Federkissen gefallen sein, wodurch er, da er sich nicht zu erheben vermochte, erstickt ist. Die bald zurückkehrende Mutter fand den Kleinen bereits tot vor.

Trinkerländer.

Wie weit die Entartung unter den Trinkerländern geht, gibt sich aus ihrer gesundheitlichen Beschaffenheit zu erkennen. Nach Prof. Dr. Schlesinger (München, Medizin. Hochsch.), befinden sich nämlich von den untersuchten Kindern nur 33% in einem guten Gesundheitszustande, 57% in einem mäßigen, während 9% mangelhaft und schlecht einzustufen waren. Von den schwachbegabten Schulkindern aus ebenso armen, aber nüchternen Familien waren 50% gut gebaut und gut gebaut, 30% in leidlicher und 8% in mangelhafter Verfassung. Die Minderwertigkeit der Trinkerländer und ihre gesundheitliche Veranlagung ist teils die Folge einer schon von vornherein, bei der Anlage, geringen Entwicklung. Schon bei der Geburt seien sie nicht selten höchst elend, hämmerlich und wie abgesetzt aus. Teils wird die Minderwertigkeit verursacht durch zahlreiche Erkrankungen vom ersten Lebensjahr an, dienamlich in Erkrankungen der Nieren und Leber ihren Grund haben. Sie können anfangs die Kuhmilch nicht vertragen, leiden später an Katarethen der Luftwege, vor allen Dingen aber an Infektionskrankheiten infolge einer Herabsetzung ihrer Unempfänglichkeit gegen Ansteckung. Sehr schlimm ist es auch, daß gerade bei schwach begabten Trinkerländern infolge des Mangels an Intelligenz Charakter-eigenheiten und Charakterfehler in den Vordergrund treten. Dahin gehört vor allen Dingen die außerordentliche Veränder-

lichkeit in ihren beim Ärzt wie bald wieder hochhäufigkeit folgen b. Erhöhung und Charakterfehlern f. Roheit, Lügen u. schwärzen und Verabreitung und Trinkerkinder der Höhnelschule, b. nüchternen Familienfehler als wege aus der Schule, Willenslosigkeit der Kinder, Fürsorgeerziehung als das Wichtigste. Das ist der fund einzelne Wesen je

Konfi

Licht u.

Dieselben Zahl von Anmelde- werden am frühesten der Hausanschlusss geben bis

Vorort Leipzig.
Jährliche Tischler
Überschreiten und
zulden an dem
n.

Hörerhunde-Klub
Ausstellung
sportliche Ver-
ausstellungslokal,
ischen Brauerei
gefeiert. Hunde
die Polizei-
spruch nehmen,
bewegung immer
sehr unentdeckt
dass die Spur
interessant er-
allen Klassen
t, jedem etwas
er ausgestellten
auch den ent-
lich zu machen,
veranstaltung ist
feln, Literatur
ds. Mis. zu
nd Programme
matisch, beglehen,
zenheiten erteilt.
rs- und Ver-
and von 5000

Sachsen unlieb-
enlammler der
im Königreich
Höflichkeit be-
und Wablauf-
an anlässlich der
he Vorfälle in
Kultusminister
Kirchenbehörde
müheloslichen
Kirchen vorzu-

Arbeiters auf
in einen mit
sicht brachte es
wo es infolge
verschieden ist.
Schlosserfeßen
Tagen seinen
seiner früheren
teidigt, kam es
zung über die
von Goldofz
im Gerichtsge-
ten appoiert,
befand, und
versorgt. Der
hundes felsen-
baß, daß der
ersagt und nur
9 Tagen auf
er nicht für
are die Aus-
nehmen die Er-
i und daß ihr
men, wenn es
auch dahin ge-
weil er das

verstorbenen
in der Marien-
M. geschah
us Reyschan,
erte von 6000
pagieren fuhr,
in Falkenstein
et.

des Städ-
Die Mutter des
en ein weiches
vorauf sie das
um nach der
er Zeit scheint
nun mit dem
er, da er
hald zurück.

lichkeit in ihren Gefühlen und Stimmungen. Sie erscheinen beim Lärm wie beim Spiel bald mürrisch, bald unwillig und bald wieder hochbeglückt und freudig bewegt, und dieser Lebhaftigkeit folgen bald wieder fröhlich einsetzend und lang anhaltend Erschöpfung und Erschlaffung. Unter den ausgeprochenen Charakterfehlern finden sich Faulheit, Eigensinn, Übererfreulichkeit, Röthe, Lügen und Stehlen, aber ungleich häufig noch Schul schwänzen und Vogabündner. Die Aussichten der schwach begabten Trinkerinder sind nicht günstig. Schon in den Schule, der Hilfschule, bleiben sie hinter den anderen Kameraden aus nüchternen Familien zurück, weniger wegen ihres Intelligenzfehlers als wegen ihrer Charakterfehler. Nach der Entlassung aus der Schule, im Berufsleben, treten zu der Halt- und Willenslosigkeit der Hang zum Trinken und Vogabündner und die körperliche Schwäche erschwerend hinzu. Eine frühzeitige Fürsorgeziehung in einer geschlossenen Anstalt erscheint häufig als das Wichtigste in der ganzen Behandlung dieser Kinder. Das ist der furchtbare Fluch, daß der Alkohol nicht nur das einzelne Wesen selbst, sondern auch dessen Nachkommen trifft.

Kirchennotizen.

Sonntag, Judika, den 24. März 1912, Naunhof.
Vorm. 11 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. — Nachm. 2 Uhr:
Tauften.
Alzinga. Vorm. 8 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.
Albrechtsheim. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst mit Prüfung der Konfirmanden.
Erdmannshain. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst mit Prüfung der Konfirmanden.

Die Vorstellungen im Neuen Theater beginnen, wenn nichts andres angegeben, um 7 Uhr, im Alten Theater um 8 Uhr

Battenberg-Theater.

Sonntag: Eine feine Burg ist unter Gott. Volksstück in 5 Akten.
Montag: Die Schmetterlings-Schlacht. Komödie in 4 Akten. Dienstag:
Eine feine Burg ist unter Gott. Volksstück in 5 Akten.

Vereinsbank Naunhof
vergünstigte Sparzulagen mit 4% mit günstiger Rück-
gungsfrist.

Emsei Wasser-Kännchen
Katarr-Husten-Reizk.-Verschleimung-Makern-Saare

Patentanwaltsbüro Sack
Patent-Verwaltung Ing. O. Sack, Dr. Ing. F. Spielmann, LEIPZIG.

Dienststelle für die Nebenlässe Robert Sack, Naunhof.

Elegante Konfirmanden-Anzüge Desgleichen
eingetroffen! Hüte - Wäsche - Krawatten und Handschuhe
für Konfirmanden billig bei

Licht u. Kraft G. m. b. H. in Bornia.

Diejenigen Ortschaften und Gutsbezirke, welche zuerst eine genügende Zahl von Anmeldungen aufweisen, um eine Wirtschaftlichkeit zu garantieren, werden am frühesten an das Netz der Luk angeschlossen. Die Herstellung der Hausanschlüsse erfolgt von der Luk für die Abnehmer, welche ihre Angaben bis zum 1. Juni 1912 verbindlich angemeldet haben, **ostenlos** gemäß der Bedingungen für den Anschluß § 3.

Wer

- Elektrische Kraft
- Elektrisches Licht
- Elektrische Beleuchtung und
- Elektrische Kochöfen

an das Leitungsnetz der Luk anschließen will, wende sich an einen der für den betreffenden Ort benannten Installateure, von denen jeder im Besitz einer Zulassungskarte ist, welche er auf Verlangen vorzeigen muß. — Das Verzeichnis der Installatoren wird außerdem an die Stadt- und Gemeinderäte, an die Gutsbezirke gefaßt, damit es dort eingesehen werden kann.

Die Installatoren sind verpflichtet, nach der Besichtigung an Ort und Stelle einen Kostenanschlag auszuweisen. — Erst wenn dieser Kostenanschlag vorliegt, ist die Ausführung der Arbeiten zu bestellen und zwar **nur bei einer Firma**. Die Bestellung erfolgt durch Unterschrift unter dem Bestellformular, das der Installateur vorlegt, und wird von dem Installateur schriftlich bestätigt. — Der Installateur darf keine höheren Preise fordern, wie die in der Einheitspreisliste der Luk festgelegt. Diese Liste wird ebenfalls den Stadt- und Gemeinderäten, sowie den Gutsbezirken eingesandt.

Außer der Bestellung der Installationsausführung (d. h. der Lieferung der Leitungen i. Haus, der Lampen, Motoren u. s. w.) hat der Abnehmer ein Formular zu unterschreiben, durch das er den Anschluß an das Leitungsnetz anmeldet. — Die Installatoren sind verpflichtet, dem Abnehmer ein solches Formular zu besorgen und ihm bei der Ausfüllung behilflich zu sein, doch hat der Abnehmer allein die Verantwortung für die Richtigkeit der Angaben.

Rückfragen, Beschwerden u. s. w. sind an die unterzeichnete Direktion zu adressieren.

Es kostet die Brennstunde

1 Metallfadenlampe:	1 Petroleumlampe:
25 fertig ca. 1 Pfg.	Rundbrenner: Glashbrenner:
32 " " 1,3 "	2,35 Pfg. 3,75 Pfg.
50 " " 2 "	4,7 " 7,5 "
100 " " 4 "	9,4 "

Es kostet unter der Annahme, daß ein 5pferdiger Elektro-, Petroleum- oder Gasmotor 200 Tage je 5 Stunden mit 3 PS Belastung arbeitet, die Pferderatsstunde beim Elektromotor 21,3 Pfg., beim Petroleummotor 29 Pfg., beim Gasmotor 30,08 Pfg.

Es kostet ferner:

Dreschen: pro Ztr. Hafer und Gerste	8 Pfg.
" Roggen	9 "
" Weizen	10 "
" Rübenflocken	8,5 "
" "	3,5 "

Häufelschneiden: im Sommer	im Winter:
1 Stunde Bügeln	4,95 Pfg.
2 Liter Wasser kochen	2,41 "
1/4 " Milch	0,33 "
2 Eier braten (Ochsenaugen)	0,52 "
	0,94 "

Licht & Kraft G. m. b. H. in Bornia
Leipzig, Weststraße 64, III.

Persil
für
Spitzenwäsche.
(Wichtig-lese!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Spitzenwäsche, Gardinen, Stickereien und andere
Stoffe werden man nur mit Persil. Voll-
kommen Reinigung bei größter Schonung des
Gewebes, denn Persil

wäscht von selbst

— nur durch einmaliges ca. 1/2-1 stündiges Kochen. Ver-
letzen des Gewebes ausgeschlossen!

Erprob't u. gelobt!

Nur in Originalpackungen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Alte Fabrik, a. d. altesten

Henkel's Bleich-Soda.

Spielplan der Leipziger Theater.

Neues Theater.

Sonntag: Die Wohlire. Montag: Cosi fan tutte. Dienstag:
Die Journalisten.

Altes Theater.

Sonntag nachmittag 1/3 Uhr: Vorstellung für das Arbeiter-
Bildungsinstitut (ohne Bühne) Nora, abends 1/8 Uhr: Die
schöne Helena. Montag: Die Frau vom Meer. Dienstag: Der lila
Domino.

Die Vorstellungen im Neuen Theater beginnen, wenn nichts
andres angegeben, um 7 Uhr, im Alten Theater um 8 Uhr

Desgleichen

Hüte - Wäsche - Krawatten und Handschuhe

für Konfirmanden billig bei

Rid. Rüdiger.

Konfirmanden-Uhren



Grosse Auswahl! Billige Preise!
Carl Weidenhammer,
Markt 91.

Musik-Institut na. Neuhaus
(gemeinf. Schule im Sinne des lach. Schulgesetzes)

Naunhof Leipzig
Grimmaer Straße Nürnberger Straße 50

Unterricht für Berufsmusiker u. Dilettanten
im Klavier, Harmonium, Violinspiel
(Solo und Ensemble), sowie in allen
musikhilfsschafftl. Fächern.

Vorbereitung für Konzertatorium und Seminar

Anzüge, Wäsche,
Hüte, Krawatten,
Handschuhe etc.
H. Reifegerste, Naunhof.

Von grossem Vorteil für jede Haushaltung sind

MAGGI Suppen

in Würfeln zu 10 Pfg. für 2-3 Teiler Suppe. Nur mit Wasser in
kürzester Zeit zuzubereiten. In den verschiedensten Sorten und stets
frisch bestens empfohlen von

Richard Kühne, Kaiser Wilhelmstr. 115.

Otto Liebold, Brandis

empfiehlt sich zu

Elektrischen Licht- u. Kraft-Anlagen

zum Anschluß an das Netz der Licht- und Kraft-Gesellschaft
m. b. H., Bornia.

Aufträge nimmt Herr Schlossermeister Glaser, Naunhof
entgegen.

Badewannen
C. B. P.

Mit und ohne Gasheizung, ev. auch für
Spiritusheizung. Solid gearbeit. Preis v.

M. 12.— an. Tausendf. bewährt. Geeignet

f. Halb-, Voll- u. Sitzbäder, sowie Dampf-
schwitzbäder. Glanz Zeugnisse. Garantie

Zurück. Franko Lieferung. Pros. frei.

Bernhard Hähner

Chefz. Nr. 592.

Tüchtige Vertreter gesucht!

Färberei u. chem. Waschanstalt

„Adler“, Leipzig

Annahmestelle bei:

Firma Anna Busch,

Naunhof, Gartenstraße.

in alt. Obstbaumbestand zu verkaufen.

Besichtigung am 24. März daselbst.

Vertiko, Sosa, Umbau,

Schränke, Nähmaschine,

Kinderpult m. Stuhl, Näh-

tisch, eleg. Kindergarderobe,

Stiefel zu verkaufen.

Lipzigerstraße 48 J.

Vertiko, Sosa, Umbau,

Schränke, Nähmaschine,

Kinderpult m. Stuhl, Näh-

tisch, eleg. Kindergarderobe,

Stiefel zu verkaufen.

Lipzigerstraße 48 J.

rot und weißige Haut in einer Nacht

weiß u. hammetweich. Tube 50 Pf. bei:

Apotheker Verscht.; Otto Hafelberg;

G. Haberkorn.

A. Beyer

verpl. Geometer

NAUNHOFF,

Ecke Moltke- u. Göthe-Str.

Große Auswahl in

Konfirmand.-Stiefel

zu äußerst billigen Preisen. Bei

sofortiger Abnahme extra 5% Rabatt.

Ein Geschenk gratis!

Ulbricht's Schuhwarenlager

— Gambrinus. —

Donnerstag, den 24. März
lebter Ausstank des beliebten Kirsch-Bock.
ff. Bockwürstchen. Kasse mit Pfannkuchen.
Hierzu laden freundlich ein
B. Herrmann.

Verschönerungsverein Naunhof.

Dienstag, den 26. März, abends 19 Uhr
Generalversammlung
im „Ratskeller“.
Tagesordnung: 1. Rassenbericht. 2. Vorstandswahl. 3. Anträge.
Der Vorstand.

Oster-Eier

In großer Auswahl
• Feine Geschenksachen
la Kakao u. Schokoladen
empfiehlt Karl Hoier, neben dem Rathaus.

Akzidenzdrucksachen

mit modernen Schriften, geschmackvollem Satz und sauberen Druck in Schwarz und Bunt liefert zu zivilen Preisen die Buchdruckerei

Günz & Euse

Verlag der Naunhofer Nachrichten

Insetatenbestellung
für alle Zeitungen

Wer Ohren hat, der höre!

Es gibt kein wohlschmeckenderes, gesünderes, billigeres — kurzum kein besseres Getränk, als den echten Altenburger Kronen-Malzlaß! Überzeugen Sie sich durch einen Versuch davon, Sie werden dann auch nichts anderes mehr nehmen.

Oster-Eier u. Figuren

in großer Auswahl.
R. Selbmann, Marktplatz 80.

Maurer

werden eingeholt: Schleusenbau Holzhausen.

Arbeiter

werden angenommen Wasserleitungsbau Röhre.

Agenten-Reisende

für unsere weltberühmten Fabrikate bei hohem Verdienst überall gesucht.

Grüssner & Co., Neurode
Holzrouten- und Jalousienfabrik.
Ges. gesch. Gardinenspanner.

„Harmonie“

Donnerstag: Singstunde.
Montag: Gemischter Chor.

Konfirmanden-Uhren

Konfirmand.-Schmuck

Neueste Muster
Große Auswahl
Billigste Preise
empfiehlt unter Garantie

Herrn. Tritschler, Naunhof.



14. Annahmefrist!! Von 10. bis 24. März werden sämtlich braune Schuhwaren mit 10% Preiserhöhung verkauft. Ältere werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.
D. O., Langestraße 25b.

Ruß-Säfe
Badfahrt-Gamaschen
billigst bei
Reifegerste, Naunhof.

Fahrräder

Allerbilligste
Bezugsquelle

Jeder Käufer sollte das beachten, ehe er wo anders kauft!!
Spezial-Herrenrad 55 Mk.
Spezial-Damenrad 65 Mk.
Feinste Marken 75 u. 85 Mk.
Mäntel ohne Garantie 2 Mk.
Schläuche ohne Garantie 1 Mk. 90 Pf.
Mäntel mit Garantie von 4 Mk. bis 12 Mk.
Ketten 1 Mk. 40 Pf.
Pedale 1 Mk. 80 Pf.
Lenkstangen 2 Mk.
Reparaturen solid und bei billiger Ausführung empfiehlt Müller, Langestraße 110.

Wegen Aufgabe des Geschäftes

werden **Aorbwaren, Puppenwagen, Kinderwagen, grüne Zentnerförbe** flanrend billig verkauft.
O. Brumme, Leipzigerstraße 40.

Hackelberg's

Möbelpolitur

Mit Flasche 50 Pf., aus dem Kräutergewölbe von Felix Steeger's Nachf., Naunhof ist das beste Mittel zum Reinigen u. Auffrischen, weil Möbel, Pianos oder dergleichen, welche damit poliert werden, im Nu wie neu aussehen.

Für Feldbesitzer!

Die Salpeterungstermine sind 23. März und 19. Mai. (Geprüften perchloratfreien Chile!)

Um Bezahlung seiner Rechnungen für Analysen, Düngungen, Feld- und Getreideverbesserungen, Mikrosope bittet mit Bezug auf die Detrete: Gebührenordnung. Dr. R. W. Bauer,

Barzener Straße 294.

Alle Sorten
Düngekalk

empfiehlt Max Michael, Venha.

Ein kleines Logis
mit Zubehör ist zu vermieten
Brandisstr. 85.

Schillerschlösschen.

Hente Sonnabend u. morgen Sonntag
letzes großes Bockbierfest.
Leipziger Vereinsbier.
Neue Bedienung.

Sommer-Flausch

der neue Frühjahrs-Hut für Herren,
als Sport-, Reise- und Straßen-Hut zu tragen.

H. Reifegerste, Naunhof.

Billige Butter-

preise sind dieses Jahr wohl nicht zu erwarten, ich habe aber einen ganz vorzüglichen

Süßrahm-Butter-Ersatz.

der als

Brotaufstrich,

zum Braten und besonders zum Backen keine Naturbutter vollständig ersetzt. Um nun diesen Butterersatz noch weiter einzuführen, verabfolge ich von heute, den 23. März an bis 30. März

Muldenperle Tafel-

und Margarine

• Pfd. Kakao garantiert rein

oder

• Pfd. Blockschokolade

oder

1 Büchse Bonbons Brutto circa 1 Pfund

je nach Wahl

zusammen für
95
Pfennige.

Richard Schumann, Markt 80.

Albert Senf, NAUNHOF

Gartenstr. 111

empfiehlt sich zur Anfertigung

modern. Denkmäler

und Grabeinfassungen.

Gold- u. Silberwaren



Konfirmanden-Geschenke
große Auswahl!
billige Preise!

C. Weidenhammer

Markt 91.

Alle Neuheiten
in garnierten u. ungarnierten

Damen- u. Kinder- Hüten

zu bekannt billigen Preisen
bei

Reifegerste, Naunhof.

Garderobe usw. wird durch

Reinigen u. Färben wie neu.

Vulkan

Morgenstern, Gartenstr. 125.

Über Dina
Frederike unter
das Troum
Hör doch ein
will ich wisse

Dinas jü

ger Herr mit

die den Korp

„Stell. Di

sieht nichts n

bekommen ha

Der Gart

heutigen Dien

angebissen ur

„Jedanta

strofen.“ Sie

meinem Date

„Blamier

irb ins Ohr

hat die Pei

dah er noch

„Das fo

würdet.“ mo

„Der Jun

Doctor läche

Aber Dir

„Fisch hier zu

Borchers

erstaunt anse

sprechen.

„Es wir

mit uns esse

dah ihr Ma

aber kränken

nicht.

„Gis für

jungen nun

Gardinen, Biträgen,

Spachtel- u. Tüllkanten

in weiß und creme, empfiehlt

Ernestine Herrmann.

Bildende

Copspflanzen,

sowie

Palmen und Blattpflanzen

empfiehlt in grosser Auswahl

Otto Böttcher,

Gärtnerelbesitzer.

Einf. möbl. Zimmer

für einen Herrn, Nähe Gartenstr., ge

sucht. Off. nat. A. S. 100 an die

Exp. ds. Bl.

Wundertüten

à 10 Pf. m. herrlich. Ueberraufungen

R. Selbmann, Marktplatz 80.

Zwei Rhododendron

verkauft billig

Ritter Wilhelmstr. 184.

Beilage zu den Naunhofer Nachrichten.

Nr. 36.

Sonntag, den 24. März 1912.

23. Jahrgang.

Erbauung eines Bezirkskrankenhauses.

Auf Einladung des Bürgermeisters Löbeck hatten sich am 16. März 69 Vertreter der im Umkreis von Grimma liegenden Stadt- und Landgemeinden und selbständigen Gutsbezirke im Ratskellerhaus zu Grimma eingefunden, um zu der Frage wegen Erbauung eines Verbands-Krankenhauses Stellung zu nehmen. Den Verhandlungen, die nur rein vorbereitenden Charakter hatten, wohnten die Herren Geheimer Regierungsrat Hähnchen und Obermedizinalrat Dr. Kindt bei. Nach Begrüßung führte Bürgermeister Löbeck aus, daß die Stadt Grimma von der Königlichen Kreishauptmannschaft wiederholt energisch aufgefordert worden sei, ihr altes, den neuzeitlichen Anforderungen nicht mehr entsprechendes Krankenhaus durch einen Neubau zu ersetzen. Dieses alte Krankenhaus sei ja auch den umliegenden Gemeinden bereitwillig zur Unterbringung ihrer Kranken geöffnet worden, doch habe man, bei Abschluß des Vertrags mit dem Bezirke, die beschränkende Bestimmung einfügen müssen, daß es nur „sofern Platz vorhanden sei“ zur Verfügung gestellt werde, auch habe man gewisse ansiedelnde Krankheiten von der Aufnahme ausschließen müssen. Dem Drängen der Königlichen Kreishauptmannschaft gegenüber wurde Grimma, möglicherweise, sich ablehnend verhalten können, wenn es alle auswärtige Kranke von der Aufnahme ausschließe, aber er halte dies weder im Interesse der Stadt, noch im Interesse der umgebenden Landschaft liegend. Herr Obermedizinalrat Dr. Kindt befürwortete warm die Erbauung eines gemeinsamen Krankenhauses, indem er einen hierauf bezüglichen Erfolg des Regierungspräsidenten von Westfalen zum Vortrag brachte. Eine Erklärung des Herrn Geh. Regierungsrates Hähnchen, daß zunächst festgestellt werden müsse, ob ein Bedürfnis vorhanden sei — er habe festgestellt, daß im Jahre 1911 nur ein Gemeindeländer im Grimmaer Krankenhaus verpflegt worden sei — wurde von Herrn Bürgermeister Willemer-Naunhof und Löbeck dahin berichtig, daß außer den von dem Bezirke unterstützten Gemeindeländern zahlreiche auswärtige Kostenanleide dem Grimmaer Krankenhaus zugewiesen wurden. Herr Bürgermeister Willemer besaßte die für solche Kranke vom Verbande Naunhof 1911 gezahlten Kosten auf mehrere Tausend Mark, wies auch darauf hin, daß nach Besuchen Leipzig, Wurzen und andere Krankenhäuser möglicherweise bei Überfüllung den Gemeinden die Aufnahme versagen könnten, wie es tatsächlich der Stadt Grimma, bei der Podenkrankung 1911, in Leipzig ergangen ist. Nach weiteren Verhandlungen und nachdem die Gemeinde Pauschwitz erklärt hatte, dem Verbande beitreten zu wollen, wurde der Vorschlag angenommen, einem Ausschuß die Beratung der Frage der Errichtung eines Verbands-Krankenhauses zu übertragen, in den durch Zusatz die Herren Rittergutsbesitzer Breschneder und Gemeindevorstand Fleischer-Seelingstädt, Gemeindevorstand Grühl-Großbothen, Geheimer Regierungsrat Hähnchen, Grimma, Rittergutsbesitzer Jacob-Böhnen, Gemeindevorstand Kurth-Reichen, Bürgermeister Löbeck, Grimma, Zoss-Muthsen, Gemeindevorstand Schneiderheinze-Großbordau, Stadtrat Siede-Grimma, Gemeindevorstand Tauchnitz-Althense, und Bürgermeister Willemer-Naunhof gewählt. Während der Verhandlung war der vom Herrn Stadtbauamtsleiter Carl-Grimma ausgearbeitete schöne Entwurf eines Krankenhauses für Grimma ausgestellt. Nachträglich ist die Benutzung des Grimmaer Krankenhauses folgendermaßen festgestellt worden:

Grimma	Umgegend
1909 179 Köpfe 4341 Tage	93 Köpfe 2369 Tage
1910 190 " 3773 "	72 " 1957 "
1911 224 " 4946 "	108 " 2363 "

Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß die Versicherungsordnung eine wesentliche Vermehrung der Benutzung des Krankenhauses im Gefolge haben wird und daß ein neues, mit allen modernen Erfordernissen ausgestattetes Krankenhaus eine höhere Anziehungskraft auf Privatkranke ausüben wird. Ein Hand-in-Handgehen von Grimma mit der Umgegend erscheint im Interesse

beider Teile wünschenswert, da dann jeder Kranke aus den beteiligten Gemeinden aufgenommen werden muß und ein Ver sagen der Aufnahme nicht mehr vorkommen kann.

Der Lehrvertrag.

Ta zu Ostern wieder viele schulentlassene junge Leute bei einem Meister in die Lehre treten, um sich einem Lebensberufe zu widmen, dürfte es nicht unvolummen sein, etwas näheres über die Pflichten und Rechte des Lehrlings, die dieser durch den Abschluß eines Lehrvertrags mit seinem Meister erlangt, zu hören: Der Lehrvertrag soll innerhalb der ersten vier Wochen der Lehre zwischen dem Meister und dem geschäftlichen Vertreter des Lehrlings abgeschlossen werden und er soll enthalten das Handwerk oder das Gewerbe, dem der Lehrling sich widmen will, die Angabe, wie lange die Lehrzeit dauern soll, welche die gegenwärtigen Leistungen sein sollen, und unter welchen Bedingungen der Vertrag von der einen oder der anderen Seite vorzeitig aufgelöst werden kann. Unterschrieben werden muß der Lehrvertrag von dem Lehrherrn, dem Vater, bzw. dem geschäftlichen Stellvertreter des Vaters des Lehrlings und von dem Lehrling selbst, der Vertrag ist in drei Exemplaren auszufertigen und ist je ein Exemplar jeder Partei und der Gewerbeammer oder, wenn der Lehrherr Innungsmitglied ist, der Innung auszuführen. Gebühren- oder Stempelpflichtig ist der Lehrvertrag nicht. Zu den Pflichten des Lehrlinters gehört in erster Linie die gewissenhafte Ausbildung und Unterweisung des Lehrlings in seinem Handwerk. Arbeiten, die über dessen Kräfte gehen, darf er ihm nicht zumuten, er muß ihn gegen Mißhandlungen durch seine Gehilfen und anderen Hausgenossen schützen, muß ihm genügend Zeit und Gelegenheit zu seiner gewöhnlichen Ausbildung geben und hat ihn zum regelmäßigen Besuch der Fortbildungsschule anzuhalten, respektive über diesen Besuch zu wachen. Wenn der Lehrling nicht in Hause des Meisters wohnt und verfährt wird, dann können ihm auch kleinere häusliche Arbeiten übertragen werden. Aber auch im anderen Hause dürfen die häuslichen Dienste nicht dermaßen ausgedehnt werden, daß der Lehrling dadurch in seiner beruflichen Ausbildung geschädigt wird. Der Lehrling hat seinem Meister Achtung und Gehorsam entgegen zu bringen, er soll fleißig und bestrebt sein, er steht in der väterlichen Zucht des Meisters, der also auch das Recht hat, den Lehrling in angewandter Weise körperlich zu züchten, wenn alle anderen Erziehungsmittel verlagen. Falls in dem Lehrvertrage keine spezielle Probezeit vereinbart ist, die nicht über ein Vierteljahr dauern darf, so gelten die ersten vier Wochen als Probezeit, in der das Lehrverhältnis von beiden Seiten ohne weiteres aufgelöst werden kann. Nachher sind folgende Umstände Gründe zur Entlassung des Lehrlings: Vorlegung falscher Papiere, Lüderlichkeit, Diebstahl, beharrliche Verigerung seine Pflichten zu erfüllen, unbefugtes Verlassen der Arbeit, unordentliches und leichtsinniges Umgehen mit Feuer und Licht, grobe Beleidigungen und tödliches Vorgehen gegen den Meister, seinen Vertreter oder seine Familienangehörigen. Sofortige Entlassung kann ferner erfolgen, wenn der Lehrling Sachen des Meisters vorzüglich beschädigt, wenn er mit Familienangehörigen Handlungen begibt oder sie zu solchen Handlungen anstießt, die gefährlich sind oder gegen die guten Sitten verstößen, wenn er arbeitsunfähig oder von einer abschreckenden Krankheit ergreift wird, wenn er fortgeht ungehorsam und faul ist und wenn er hartnäckig die Fortbildung- oder Fachschule schwänzt. Dem Lehrlinge steht ein sofortiger Austritt aus der Lehre zu, wenn er stark oder arbeitsunfähig wird, wenn der Meister oder dessen Stellvertreter oder Angehörige ihn zu unterlaufen oder unsittlichen Handlungen zu verleiten suchen, wenn Gesundheit und Leben des Lehrlings gefährdet werden oder wenn der Meister den Lehrling unverhältnismäßig ausnutzt oder ihn überwiegt. Der Meister darf die Erziehung und Ausbildung der Lehrlinge

auch nicht vernachlässigen und sein Büchtigungssrecht nicht missbrauchen, sonst ist der Lehrling berechtigt, die Lehre sofort zu verlassen.

Sollte der Meister, so ist der Lehrvertrag aufgelöst, wenn die Auflösung innerhalb vier Wochen geltend gemacht wird. Läuft der Lehrling ohne rechtlichen Grund aus der Lehre, dann kann der Meister nur auf Rückkehr dringen, wenn ein schriftlicher Lehrvertrag vorliegt. Bei fortgesetzter Weigerung zur Rückkehr kann der Lehrling mit Hilfe der Polizei zurückgebracht, auch mit Geld- oder Haftstrafen belegt werden. Glaubt der Lehrling, berechtigten Grund zu haben, aus der Lehre wegzubleiben, so kann er gerichtliche Entscheidung anstreben. Die Lehrzeit dauert mindestens 3 Jahre, mehr wie vier Jahre dürfen als Lehrzeit nicht ausgemacht werden. Ist ein Wechsel des Berufs beabsichtigt, dann muß das dem Lehrherrn schriftlich mitgeteilt werden, worauf das Lehrverhältnis noch Ablauf von vier Wochen als gelöst betrachtet wird. Es wird aufs Wärmste der Abschluß eines schriftlichen Lehrvertrags empfohlen, um für beide Teile eine gesicherte Rechtsgrundlage zu schaffen.

Grubenkatastrophe in Amerika.

In den Sanbois Kohlengruben in Mc Curtin in Oklahoma haben bei einer Grubengasexplosion 105 Bergleute den Tod gefunden. Zuerst hieß es, daß nur 85 bei der Katastrophe umgekommen seien, bis eine neuere Meldung die traurige Tatjade brachte, daß die Zahl der Opfer die erstaunliche Höhe erreicht hat. Das schauerolle enthielt aber folgende Meldung:

Hart Smith (Arkansas), 21. März. Nach Erklärung der Bergwerksfachverbünden der Regierung ist alle Hoffnung auf Rettung der 78 jetzt noch in der Grube eingeschlossenen Bergleute aufzugeben, da Feuer und Rauch das Rettungs werk abstellen verhindern.

Vier Leichen konnten noch geborgen werden, sie waren aber derart verbrannt, daß ihre Identifizierung nicht möglich war. Die Explosion erfolgte unter dem 11. Stollen der Kohlengrube Sanbois. Sofort geriet die Grube in Brand, und bald darauf war jede weitere Rettungsaktion unmöglich. (Oklahoma, einer der jüngsten Staaten der amerikanischen Union, noch vor 25 Jahren ein von Abenteurern und Indianern bewohntes Dschelände, liegt südlich von den Weststaaten Kansas und Colorado.)

Ein neuer Ministerialerlass über Beamtenkonsumvereine.

Wie man dem Leipz. Tagebl. schreibt, hat der Minister des Innern einen neuen Erlass über die Stellung der Beamten zu den Konsumvereinen ergehen lassen, der als eine Ergänzung früherer Erlassen vom vorigen Jahre anzusehen ist. Es wird darin für unzulässig erklärt, wenn die Diensträume einer Behörde dazu verwendet werden, um Beamten beim Betreiben eines sogenannten Zwischenhandels als Lagerhäuser für Warenproben oder Waren, die nicht zum sofortigen Genuss bestimmt sind, zu dienen. Die Verwendung von Dienststunden zu Arbeiten in Konsumvereins-Angelegenheiten ist nicht gestattet. Diensträume dürfen zu Warenverkaufs- und Warenlagerungszwecken nur in Ausnahmefällen und nur mit Genehmigung des Dienstvorgelegten hergegeben werden. Diese Genehmigung ist keits zu verlagen, wenn nach Lage des Falles in der Benutzung der Räume eine verbindliche Begründung der Konsumvereine zu finden ist.

Die Uebernahme beauftragter Lemter in Konsumvereinen bedarf ebenfalls der Genehmigung, deren Erteilung jedenfalls dann ausgeschlossen ist, wenn die Höhe der Remunerations eine ungünstige Rückwirkung auf die dienstliche Haltung und Stellung der Beamten befürchten läßt. Dabei wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Beamten sich auch in der sonstigen Betätigung im Konsumvereinswesen, insbesondere in der Bewertung gesellschaftlicher und dienstlicher Beziehungen zu Nellame- und

Eigene Wege.

Roman von M. von Bünau.

Über Dina fuhr dawischen. „Zuerst soll Doktor Borchers Frederle untersuchen. Der rohe Mensch hat dem Kind vielleicht das Trommelfell zerstochen. Kannst Du noch hören, Friedi? Hört doch endlich auf zu schreien! Oh Du noch hören kannst, will ich wissen?“

Dinas jüngster Bruder, ein schlank aufgeschossener, junger Herr mit zwei breiten „Durchziehern“ auf der rechten Wade, die den Novitätsstudenten deutlich verrieten, lachte laut auf.

„Stell Dich bloß nicht wieder so an, Dina! Dem Jungen fehlt nichts weiter, als daß er im Leben zu wenig Liebe bekommen hat.“

Der Gärtner grinste bestillig. „Das ganze Tafelobst zum heutigen Diner hat der Bengel gestohlen, dabei die Hälfte bloß angebissen und weggeschmissen!“

Jedenfalls war es nicht Ihre Sache, das Kind zu bestrafen, „fiel Dina mit fliegendem Atem ein. „Ich werde es meinem Vater sagen.“

„Blamier Dich nicht, Dina,“ flüsterte Hulda Niembed ihr ins Ohr. „Papa ist sehr mit Renz zufrieden. Der Junge hat die Prügel reichlich verdient. Wenn Du nicht willst, daß er noch mehr kriegt, schweig lieber still.“

„Das konnte ich mir denken, daß Ihr gegen mich kein Würdigt,“ warf Dina bitter hin.

„Der Junge ist wirklich ganz heil und gesund,“ sagte der Doktor lächelnd. Er wandte sich zum Gehen.

Aber Dina bat rasch: „Sie haben mir versprochen, zu Tisch hier zu bleiben.“

Borchers errötete leicht. Er sah, wie die Geschwister ihn erstaunt ansahen, und beseitigte sein vorzeitig gegebenes Versprechen.

„Es wird uns eine Freude sein, wenn Sie um fünf Uhr mit uns essen wollen,“ sagte Frau von Grünewald. Sie wußte, daß ihr Mann und die übrigen Kinder es nicht gern haben, aber Kinder wollte sie Borchers, den sie aufrichtig schätzte, nicht.

„Wir fünf Uhr haben wir noch lange Zeit. Ich denke, wir fangen nun endlich unser Tennis an.“ sagten Berthold vor.

„Keiner dachte daran, den Doktor zur Teilnahme am Spiel aufzufordern.“

„Ich habe noch beim Rektor vorzusprechen. Das kleinste Kind ist stark. Um fünf Uhr bin ich pünktlich hier, wenn die Herrenfamilien meinen Anzug entschuldigen wollen.“

„Bitte... bitte.“ Der Ton der Gräfin Niembed klang genau so, als ob sie eigentlich sagen wollte: „Wer achtet wohl darauf, was Du für einen Mist andenkst?“

Dina sah Borchers nach. Sie hielt den heulenden Frederle noch immer umschlungen.

„Du hast Dich wohl in den rotblonden Landarzt verliebt, Dina?“ Die Gräfin Niembed schob ihren Gürtel herunter; ihre schlanken, graziöse Gestalt sah in dem türigen Ladenrock sehr zierlich aus. Sie lachte hell auf. Theodore und Berthold stimmten ein.

„Nein, ich habe mich nicht in ihn verliebt!“ antwortete Dina.

„Aber ich würde ihn tausendmal lieber heiraten, wie einen Mann, der nichts weiter kann, wie Rebhühner schreien, Werde einfachen und bei Hof dienen. Dieser Mann, auf den Ihr so herwürdigt...“

„Bitte, spar uns den Mist!“ Berthold schob seine Hand unter Huldas Arm. „Wir können uns das Ende denken. Es ist wieder eine Witwe auf unser Faulenzertum. Das soll uns aber nicht hindern, jetzt endlich Tennis zu spielen. Frederle, wenn Du aufgestanden hast, lauf voran.“

„Frederle bleibt bei mir,“ entschied Dina fürt.

Berthold wollte widersprechen, aber Hulda winkte ihm zu. „Läßt sie in Ruhe und reizt sie nicht noch mehr. Sie ist sonst wirklich im Stande und bringt uns demnächst den Doktor als zukünftigen Schwager an.“

„Nee, dazu ist sie selbst nicht vertüftigt genug!“ lachte der Student.

Dina wandte beiden voll das Gesicht zu. „Wenn er mich haben will, würde ich ihn sehr gern heiraten,“ sagte sie fest und wandte sich zum Gehen.

Hulda und Theodore sahen ihr statt nach. Frau von Grünewald seufzte.

Berthold aber drehte sein Schürzärtchen und sagte: „Sie ist und bleibt eben unter Familientreu.“

Dina unterdrückte mühsam ein Schluchzen, als sie mit Frederle an der Hand die Treppe zu ihrem Zimmer erstieg. Sie stand am Fenster und sah auf die im Sonnenchein glänzenden Blätter der Bäume. Das Lachen und Rufen der unten auf dem Tennisplatz Spielenden drang zu ihr herauf.

Frederle stand mürrisch am anderen Fenster. Er sah auch auf Tennisplatz zu. „Dort ich nicht untergehen?“ bat er.

„Nein, laß sie die Bälle sich nur selbst aussuchen.“

„Ich krieg“ aber doch immer einen Groschen dafür!“ murkte Frederle, dem seineartige, feindselige Empfindungen abzugehen schienen.

„Vakantensee!“ dachte Dina verzweifelt. „Meinetwegen lauf und spiel mit Dienst!“ jagte sie falt.

Der Junge ließ sich das nicht zweimal sagen. Eilig lief er fort. Unten im Garten wurde er mit großem Hals von Berthold, der das Bilden saß, empfangen.

Erst die eintretende Dämmerung machte dem Jiel ein Ende. Es war Zeit zum Umziehen. Dina wollte jedenfalls ihren Vater noch vor dem Essen allein sprechen, um ihm die Untat des Gärtners vorzuhalten.

„Ihr weitwollenes Kleid fiel in glatten Falten an ihrer schlanken Gestalt herab. Die gelblichen Spangen am Halse standen dem schönen braunlichen Gesicht ausgezeichnet. Sie nahm ein paar brennendrote Geranien und befestigte sie im Gürtel. Das gab der Toilette Ausdruck.“

„Sind die Herren schon von der Jagd zurückgekommen?“ fragte sie den Dienst, der im Esszimmer die Servietten in kunstgerechte Falten legte.

„Ja wohl, gnädiges Fräulein. Der gnädige Herr und der Herr Beutnant ziehen sich um. Herr Graf und der Herr Baron aus Rabenau werden auch zu Tisch erwartet.“

Die liebenswürdigen Herren Schwäger kamen also, um ihre Frauen abzuholen. Dann war ja heute das Familienglück vollkommen.

190,20

Berbeschwerden vom Takt lassen lassen und jede Schädigung berichtigter Interessen Dritter vermieden werden.

In Fällen, in denen ein gemeinschaftlicher Warenbezug seitens der Beamten unter Benutzung dienstlicher Räume und anderer behördlicher Einrichtungen stattfindet und hierdurch eine Schädigung des Mittelstandes zu befürchten ist, wird den Dienstvorgesetzten die gleiche Stellungnahme zur Pflicht gemacht; insbesondere soll regelmäßig weder die Verwendung von Dienstzimmern zur Abgabe und Lagerung gemeinschaftlich bezogener, noch die Beförderung derartiger Waren durch staatlich angestellte Boten oder staatliche Einrichtungen (Altenwoagen usw.) gestattet werden. Es wird amerikanisch werden müssen, daß bei unparteiischer Handhabung dieser Grundsätze allen berechtigten Klagen seitens der Angehörigen sowohl des Mittel- als auch des Beamtenstandes der Boden entzogen wird.

Vermischte Nachrichten.

O Preise Kaiser Wilhelms für den deutschen Flugsport. Nach einem an den deutschen Staatssekretär des Innern gerichteten Erlass hat Kaiser Wilhelm den Vorsitzenden des Deutschen Luftfahrerverbandes, des Kaiserlichen Automobilklubs, des Kaiserlichen Aeroclubs, des Berliner Vereins für Luftschiffahrt und des Vereins Deutscher Flugtechniker einen Ehrenpreis zur Förderung des deutschen Flugsports bewilligt und für denjenigen Flieger bestimmt, der nach dem Erlassen des Preisgerichts während der Flugwoche in Johannisthal am Ende des Monats Mai 1912 die größten Erfolge erzielt haben wird.

O Zur neuen Eichordnung, die mit dem 1. April in Kraft tritt, erlässt die Eichungsbehörde zwecks Belehrung der Gewerbe- und Handelszuliebenden folgende Bekanntmachung. Diejenigen Wehrgeräte, die am 1. April d. J. bereits mit einer seit ihrer letzten Eichung oder letzten Nachreihung bezeichnenden Jahreszahl versehen sind, beginnen die rechtsgerichtlichen Zeichen für die Nachreihung oder deren Wiederholung mit dem Ablauf des so bezeichneten Kalenderjahrs, für alle Wehrgeräte indessen, die noch kein Jahreszeichen tragen, erst mit dem Ablauf des Jahres 1912.

O Die Schulzeit in den Landsschulen wird vom Sommerhalbjahre ab auf Beschlussung des preußischen Kultusministers in einer Anzahl Bezirken eine bemerkenswerte Reuregelung erfahren. Danach soll in den Sommermonaten der Unterricht in den Landsschulen so gelegt werden, daß er auf den Vormittag fällt. Diese Einrichtung darf aber nur getroffen werden, wenn ein wirtschaftliches Bedürfnis vorliegt. Für Kreise, die nur über Unterstufen oder Mittelstufen verfügen, ist der Unterricht nicht zu verlegen. Befreiungen vom Besuch der Sommer schule dürfen nicht mehr stattfinden im Interesse der Kinder und der allgemeinen Volksbildung. Es handelt sich aber, wie gesagt, vorläufig nur um bestimmte Bezirke, in denen also die Landwirtschaft mit weniger Kinderarbeitshilfe wird auskommen müssen.

O Weibliche „hauseifische“ Zwillinge. Zwillinge weiblichen Geschlechts, die in Bibel (Hessen) das Licht der Welt erblickten und jetzt schon über zwei Monate alt sind, erreichen das größte Interesse der Ärzte. Die Kinder sind Kopf an Kopf zusammen gewachsen. Die beiden Körper bilden beinahe eine gerade Linie und neigen sich nur etwas nach rechts und links, ihre ganze Länge ist etwa 90 Zentimeter. Es kann als feststehend angesehen werden, daß jedes der Kinder ein eigenes Geburtsdatum hat, denn es kommt öfter vor, daß eines schlafft, während das andere um sich schaut oder mit den Händen spielt. Die Eltern, ein ehrbares Handwerkspaar, sind in großer Sorge um die Zukunft der Kleinen. Eine Trennung würde zweifellos für beide Kinder den Tod bedeuten.

O Mit zwei Söhnen zum Fenster hinausgesprungen. In Wien sprang in einem Anfall von Melancholie die Frau des Reisenden Deigner aus ihrer im dritten Stock belegenen Wohnung mit ihrem jüngsten Sohn, der erst drei Jahre alt ist, auf die Straße hinab, nachdem sie ihren zweiten Sohn, der im Alter von 9 Jahren steht, aufgesondert hatte, gleichfalls den Sprung in die Tiefe zu machen. Der Junge tat dies auch. Alle drei sind ihren Verletzungen erlegen.

O „Die Schönste von allen.“ Der bekannte amerikanische Milliardär Carnegie will das schönste weibliche Wesen der Welt entdeckt haben. Diejenige, die Mr. Carnegie am besten gefällt, heißt Virginia Lee, ist 20 Jahre alt, Maschinenschreiberin von Beruf und wohnt in Pittsburgh.

Eigene Bege.

Roman von M. von Oskar.

Dina kostete an der Tür des Arbeitszimmers ihres Vaters. „Papa, ich muß Dich eine Minute sprechen. Bitte, mach auf.“

Der Siegel flog zurück. Herr von Grünewald, schon im Früh, den grauen Bart aber noch mit einer rosa Gagbinde hochgebunden, stand vor seiner Tochter. Er war noch immer ein aufschägend schöner Mann, mit lebhaften, braunen Augen und langeschnittenem, vollem, grauem Haar.

Seine Begrüßung klang infolge des halb zugebundenen Mundes etwas unverständlich. Dina brachte ihre Fragen wegen der Höchst des Gärtners vor und verlangte diktorisch seine sofortige Entlassung.

Grünewald lachte kurz auf. Er bestreite seinen Bart von der Hand und lärmte ihn jährling vor dem Spiegel aus. Den Renz soll ich entlassen, weil er dem Kämmel ein paar Ohren gaben? Nein, mein Dötzling, das kannst Du nicht verlangen.“

Dina fragt das Richtersiege Renz in die Wangen. „Du mußt es tun,“ sagte sie heftig, „sonst blamst Du mich vor den Deutzen! Ich habe Renz gefragt, er müsse das Haus verlassen.“

Herr von Grünewald amüsierte das hingige Temperament seiner Tochter. Dina war sein Liebling, ihm selbst am ähnlichsten äußerlich und innerlich. Gerade deshalb aber ärgerte er sich, daß die schönste seiner Töchter bisher jede gute Partie ausgeschlagen und lautere überspannte Ideen im Kopf hatte, immer alles mögliche leisten und beweisen wollte, statt als Frau Baronin von Wingen auf Mellhausen ein Leben herzlich und in Freuden zu führen.

Er strich ihr über die heißen Wangen. Der Horn stand ihr gar zu hübsch. Und wie sie wieder aussah in dem weißen Kleid, mit dem Herantragsweg vor der Brust und den leuchtenden braunen Augen, dem hochmütig zurückgeworfenen Kopf.

„Dina, Du tollkopf, wie kann ich denn den Gärtner deswegen entlassen,“ sagte er endlich halb ärgerlich, halb gespielt. „Ich werd' dem Renz verbieten, den Bengel zu hausen.“

(Pennsylvania). Selbstloskeiten machte der Milliardär ganz enthusiastische Mitteilung von seiner Entdeckung. Wenn ich nicht wäre, ich würde mich heute auf den Zug seien, um nach Pittsburgh zu fahren und das schönste Mädchen der Welt um seine Hand bitten! rief er begeistert aus. Die junge Dame ist in wenigen Tagen eine Berühmtheit geworden. Sie wird mit Heiratsanträgen überflutet, und Theaterdirektoren reiben sich darum, ihr ein hohes Gehalt für einen Spaziergang über die Bühne zahlen zu dürfen. Über Miss Virginia hat den hübschen Kopf vorläufig noch nicht verloren und ist bisher ihrer Maschine treu geblieben.

O Die Grubenkatastrophe in Amerika. Von den 116 in den Sanborgruben in Mc. Curtin in Oklahoma verunglückten Bergleuten sind bis jetzt 26 lebend gerettet und 81 als Leichen geborgen worden. 14 Bergleute, die sich, als die Explosion eintrat, schnell einen Weg zur Luftpumpe gebahnt und am Eingang zu dem Raum einen Vorhang gezogen hatten, der die giftigen Gase ausschloß, wurden gerettet, nachdem sie sich durch Klopfen am Luftschacht bemerkbar gemacht hatten. Die von dem Grubenunglück Betroffenen sind größtenteils Deutsche, Polen und Ungarn.

O Abberden des deutschen Bergarbeiterstreiks. Am Ruh geht's jetzt, als ob kein Streik war. In Oberberden ist auf einzelnen Gruben der Streik beendet, auf einigen lautet er ab, wenige weisen die alte Zahl Streikender auf. Auch im Deisterrevier wählt dauernd die Zahl der Arbeitswilligen.

*** Die Streikbewegung in Bochum unter den Kohlenarbeitern hat vorläufig zugenommen.** Die größte Ausdehnung hatte sie im Brüder, Dux und Villner Revier. Einige Arbeitswillige wurden von Streikenden misshandelt. Größere Demonstrationen der Streikenden fanden u. a. in Wallau vor. Da aber die mahgenden Kohlengewerkschaften den Forderungen der Arbeiter gegenüber einiges Entgegenkommen zeigen, so ist eine baldige Einstellung des Streiks zu erwarten.

*** Der Bergarbeiterstreik in England seinem Ende nah?** Mit der Annahme der Minenabordnung im englischen Unterhaus hofft man auf Beilebung des Streiks. Man hofft, daß das Oberhaus dann die Bill schon Montag passieren wird oder aller Wahrscheinlichkeit nach die Arbeit am Dienstag oder Mittwoch wieder aufgenommen werden wird. Das wäre gut, denn viele Streikfassen sind bis auf den letzten Penny geklebt. Im Dorf Kirtonwall in der südostschottischen Grafschaft Dumfriesshire handeln Ausschreitungen statt. Ein Teil der Ausständigen hatte die Arbeit wieder aufgenommen und daß dadurch den Haß der übrigen Streikenden ausgesetzt.

S Der Weiber Hoboisten-Mord vor Gericht. Vor der Strafkammer in Newberg begann Freitag der Prozeß wegen Tötung des Hoboisten-Sergeanten Maish vom Weiber Infanterie-Regiment Nr. 130, der in der Nacht zum 11. Dezember v. J. durch ein Mitglied der inzwischen aufgelösten „Jeunesse Lorraine“ auf der Straße erschossen wurde. Der Täter, der neunjährige Schreiber Ludwig Martin, gestand nach anfänglichem Zeugnen, den Schuß abgegeben zu haben, jedoch ohne die Absicht zu töten; er habe lediglich einen Schreckschuss abgegeben. Mit ihm sind noch vier junge Leute angeklagt, an der Schlägerei, die Maishs Tod herbeiführte, teilgenommen zu haben. Der erste Verhandlungstag brachte die ausführliche Vernehmung der Angeklagten.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S Todessurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstleute Weiber aus Frankfurt a. O., der in Kurhessen das alte Gastrivierpaar Ulrich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre rechte.

S